

# Freie Presse

Region: Sachsen / Vogtland / Reichenbach

## Nach GTO-Brand: Galvanik mit zwei Mega-Anlagen geplant

Erschienen am 26.11.2019



Bleibt bis auf Weiteres potenzielles Baufeld: die Bodenplatte der beim Brand zerstörten GTO-Halle. Links das bald sanierte und modernisierte Sanitärgebäude, rechts der vom Brand nicht betroffene Betriebsteil. Foto: Franko Martin

**Allerdings ist nicht klar, ob die neue Produktion in Heinsdorf läuft. Darüber entscheidet die Kap-Gruppe wohl im Dezember.**

**Heinsdorfergrund.**

Sicher ist wohl: Für die beim Großbrand im Juni inklusive Maschinen- und Anlagentechnik zerstörte Fertigungshalle des Heinsdorfer Automobilzulieferers Galvanotechnische Oberflächen GTO gibt es mehr als einen Ersatz. Ein diesbezügliches Vorhaben kündigt Nicolai A. J. Baum als Gesellschafter der mittelständischen Industriegruppe Kap Surface Technologies (KST) an, zu deren zehn, vorwiegend für die Automobilindustrie fertigenden Mitgliedsfirmen GTO seit etwa zwei Jahren gehört. "Wir planen mit einer mehr als doppelt so großen Produktionskapazität", sagt der KST-Geschäftsführer und spricht von einem avisierten Produktionsstart im Jahr 2021.

Allerdings: Noch ist unklar, ob die Millionen-Investition zu einem Hallenneubau im Industriegebiet an der A 72 führt. "Wir wägen nach unternehmerischen Gesichtspunkten ab, wo die Investition erfolgt. Mein Herz schlägt für [Heinsdorf](#), aber das hängt von mehreren Komponenten ab", kündigt Nicolai A. J. Baum eine Entscheidung "zur finalen Standortwahl noch in diesem Jahr" an. Unter anderem ausschlaggebend sei die Nähe zum Kunden. Im Gespräch sind drei KST-Standorte - in [Polen](#), in [Döbeln](#) und eben im [Vogtland](#). Basis für die Investition, informiert der KST-Chef, ist die volle Abdeckung der Brandschäden und deren Folgekosten durch die Versicherung. "Wir bekommen alles ersetzt. Darüber hinaus investieren wir in zwei moderne mega Zink-Nickel-Anlagen, einmal in Trommel- und einmal in Gestellausführung."

Auch im Fall einer Entscheidung für Polen oder Döbeln soll GTO mit seiner verbliebenen, wieder voll im Schichtbetrieb arbeitenden Fertigung weiter eine tragende Rolle in der KST-Holding spielen. "Wir halten in jedem Fall am Standort fest und sondieren den Markt ständig auf künftige Investitionen hin", sagt Nicolai A. J. Baum. Für den Fall des Hallenneubaus an der A 72 käme die jüngst erschlossene, oberhalb des GTO-Sitzes liegende neue Gewerbefläche in Betracht. Dort hatte sich das Unternehmen bereits vor dem Brand Expansionsraum gesichert. Würde dort nicht gebaut, ginge die Fläche wohl an den zuständigen Planungszweckverband PIA zurück.

Für künftige Investitionen gäbe es schließlich weiter unten noch viel Platz. Auf der Bodenplatte der abgebrannten Halle könnte ein neues Gebäude errichtet werden. "Platte und Boden sind nicht kontaminiert, das ist über Bohrungen herausgefunden worden", berichtet der KST-Chef über bereits laufende Investitionen am Standort. So wird das einst mit der vom Brand betroffenen Halle verbundene Sozial- und Laborgebäude komplett saniert und 2020 wiedereröffnet. Überhaupt blickt Nicolai A. J. Baum zuversichtlich nach vorn: "Der Verbund als eine vielfältige Synergieeffekte bietende Vereinigung wächst. Wir kaufen Fertigung dazu und planen eine Verdoppelung der Umsätze in den nächsten zwei, drei Jahren. Auch die neuen Anlagen tragen dazu bei."

[© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG](#)

Es berichtete Gerd Möckel